

Erscheint täglich
früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaktion und Druckerei
Johannisthal 38.
Abonnement der Redaktion:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Ausgabe der für die nächsten folgenden Nummer bestimmten Interesse an Wochenenden bis 8 Uhr Nachmittags, am Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Büchler, Katharinenstr. 18, v.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswelt.

Nº 201.

Freitag den 20. Juli 1877.

71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

den Verlust der Stimmberichtigung wegen Abgabentückstände betr.

Nach Vorchrist der Revidierten Städte-Ordnung §. 44 unter g sind von der Stimmberichtigung bei den Wahlen alle diejenigen Bürger, welche die Abentrichtung von Staats- und Gemeindeabgaben, einschließlich der Abgaben zu Schul- und Armen-Kassen länger als zwei Jahre ganz oder teilweise im Rückstand gelassen haben, aufgenommen.

Unter Hinweis auf diese gesetzliche Bestimmung fordern wir daher aus Veranlassung der bestehenden Ergänzungswahl des Stadtverordneten-Collegiums alle Abgaben-Reklanten, welche davon betroffen werden, zur ungefährten Ablösung ihrer Rückstände auf.

Leipzig, am 17. Juli 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Erbndlin. Ritsche

Bekanntmachung.

Am Gymnasium zu St. Thomä hier selbst werden zu Michaelis d. 3 zwei mit einem Jahresgehalt von 2250 M. und beziehentlich 2175 M. dotirte ständige Oberlehrerstellen frei, von welchen die eine mit einem Lehrer für den Unterricht in den Naturwissenschaften und der Mathematik, die andere mit einem solchen für den Unterricht in der Religion besetzt werden soll.

Geignete Bewerber werden hierdurch veranlaßt, ihre Gesuche nebst den Prüfung-Bewilligungen und einem kurzen Lebenslauf spätestens bis zum

31. August d. J.

bei uns einzureichen.

Leipzig, den 10. Juli 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Witsch, Ritsche

Stadtbibliothek.

Zum Bebau der jährlichen Revision sind sämmtliche aus der Stadtbibliothek entlehnte Bücher Montag den 23., Mittwoch den 25. und Sonnabend den 26. Juli zurückzugeben.

Ausleihungen finden während der Revisionzeit nicht statt.

Leipzig, den 20. Juli 1877.

Prof. Dr. Naumann.

Leipzig, 19. Juli.

Die Russen sind über den Balkan! Diese Runde traf natürlich zunächst die Türken wie ein Donnerstoss. Aber noch ehe das Ereignis auf dem Kriegsschauplatz selbst seine Wirkungen voll zu entfalten vermochte, hat es schon außerhalb des Kriegsschauplatzes auf die nicht am Kriege beteiligten Räte Einfluß zu machen begonnen. In England reagieren sich die Angstfear nach einer Besiegung Konstantinopels, mit welcher man den Russen zuwachsen müsse. Das englische Cabinet wird aber einen solchen Schritt hinausjagen suchen, so lange es irgend geht — zumindest die Flotte selbst ihn durchaus nicht mit so ungetheiliger Freude begrüßen würde, wie vielfach angenommen wird. Sie traat den britischen Freundschaftsdiensten nicht mehr, und wäre im Stande, sich einsetzt mit Russland zu verständigen, falls England Macht machen sollte, sich am Bosporus festzulegen — um vielleicht nie wieder abzuziehen. Die englische Regierung könnte also durch die Besiegung der türkischen Hauptstadt leicht das Gegenteil dessen bewirken, was sie beabsichtigt; sie könnte die Flotte gerade Weges in die Arme Russlands treiben und sich obendrein eine bedenkliche kriegerische Verwicklung auf den Hals laden. Daher zögert sie und wird sich wohl vorläufig damit begnügen, Russland nochmals auf diplomatischem Wege aus den Zähnen zu führen, um über dessen Ans. und Absichten bezüglich des Schicksals von Konstantinopel ins Klare zu kommen. Giebt die russische Politik die verbürgte Sicherung ab, daß es nicht an die Aneignung der türkischen Hauptstadt denkt, so wird es dabei wohl sein Bedenken haben. Die Lage würde sich allerdings sofort verwandeln, wenn in Konstantinopel selbst Unruhen entstehen und der Hof der Türken gegen die Europäer sich in gewaltfamen Ausbrüchen entladen sollte. Für diesen, leider durchaus nicht unwahrscheinlichen Fall würde aber nicht England allein, sondern ganz Europa sich ins Mittel legen.

Stärker als in England sieht man die Lage, wie sie durch den Balkan-Uebergang geschaffen ist, in dem zweiten der zunächst heiligsten Staaten, in Österreich an. Dies gilt wenigstens von den maßgebenden Kreisen in Wien. Auch dort batte, wie gemeldet wird, die Runde von dem Ereignis im ersten Augenblick sehr überrascht, allein zunächst nur deshalb, weil man nicht glaubte, daß es den Russen so bald gelingen werde, eine Breche in die türkische Balkan-Verteidigungslinie zu legen. Jetzt betrachtet man das Ereignis achterner. Einerseits deshalb, weil ja noch keine Schlacht geschlagen, der Uebergang von 18 Bataillonen also keineswegs schon gleichbedeutend mit der Besiegung des Balkan sei, andererseits aber weil man ja von vornherein wußte, daß die Balkan-Ueberschreitung in den Plan der russischen Kriegsführung aufgenommen, und diese in Rechnung gezozen hatte. Die Thatsache der Balkan-Ueberschreitung an und für sich scheint mit hin der österreichischen Regierung noch keinen Anlaß zu bieten, aus der neutralen Stellung heraustratzen, welche sie den kriegerischen Ereignissen gegenüber eingenommen und bisher beobachtet. In der That ist, obgleich Kaiser Franz Joseph am 17. Juli, von Wieden kommend, in Wien eingetroffen ist und bald darauf mit dem Grafen Andrássy konferiert hat, von neuen Entschlüsse, die von der österreichischen Regierung aus Anlaß der Balkan-Ueberschreitung getroffen worden wären, nichts zu hören.

Tagesgeschichtliche Übersicht.

Leipzig, 19. Juli.

Die neueste Provinzial-Correspondenz enthält zuerst einen Artikel über den Schiedsspruch des sächsischen Ober-Appellationsgerichts in der Angelegenheit der Berlin-Dresdner Bahn. Der Artikel gibt den Inhalt des Schiedsspruchs und einen Auszug aus den Motiven, welche die "Provinzial-Correspondenz" mit der folgenden Schlussbemerkung begleitet: "Durch diesen Spruch des vom Bandebrache eingezogenen Schiedsgerichts ist somit die unmittelbar vorliegende praktische Frage im Sinne der preußischen Regierung entschieden, und es steht der Ausführung des abgeschlossenen Vertrages kein Hindernis mehr entgegen. Zugleich hat sich auch bei dieser Gelegenheit die Bedeutung der Reichseinrichtungen zur bundesfreundlichen Lösung von Schwierigkeiten zwischen den einzelnen Regierungen bewährt."

Der zweite Artikel des halböffentlichen Blattes betrifft den Döhring'schen Fall. Ihrer Tradition getreu gibt die "Provinzial Correspondenz" das actenmäßige Material zur Beurtheilung und führt demselben die folgende eigene Bemerkung hinzu:

Bei diesem Urteil wird jeder Unbefangene in der That erkennen, daß die Thatsachen, um berentwischen dem Dr. Döhring die Erlaubnis zur Haftung von

Ausgabe 15.250

Abozessensatz vierzig 4/5 M.
incl. Bringerlohn 5 Pf.
durch die Post bezogen 6 M.
oder eine einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabedrucken
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Postkarte 4 pf. Postkonto 20 Pf.
Wohin Schriften lauf nicht im
Preisverzeichnis. — Liebhaber
Sag nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redaktionsschluß
die Spaltseite 40 Pf.
Unterlate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nur
gegeben. Zahlung pränumerisch
oder durch Postwurfschluß.

Bekanntmachung.

Die Binsen der Greifischen Stiftung zur Belohnung treuer und völlig unbescholtener Dienstboten, welche mindestens zwanzig Jahre hindurch bei einer oder zweien Herrschäften in dieser Stadt in Dienst gestanden haben, sind am 30. August d. J. im Betragen von mindestens 30 M. zu vertheilen. Bewerbungen sind bis zum 10. August d. J. unter Beifügung vonzeugnissen der Dienstherrenstaben bei uns anzubringen. Spätere Anmeldungen, sowie Bewerbungen von Dienstboten, welche aus obiger Stiftung bereits einmal belohnt worden sind, können nicht berücksichtigt werden.

Leipzig, den 3. Juli 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Ritter Schmidt.

Bekanntmachung.

Im Johannisthal sollen Schleusen III. Classe sowie eine Steinzeugrohrschleuse erbaut und diese Arbeiten einschließlich der Materiallieferung an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Diejenigen Unternehmer, welche diese Arbeiten zu übernehmen gedenken, werden hierdurch aufgefordert, die Kostenansätze, Bedingungen, Zeichnungen und Probematerialien in unserem Bauamt einzusehen und ihre Offerten dafelbst unter der Aufschrift

"Schleusen im Johannisthal".

bis zum 1. August d. J. Nachmittags 5 Uhr unterschrieben und versiegelt abzugeben.

Leipzig, den 15. Juli 1877.

Des Raths Straßen- und Schleusenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ufermauer der Parthe zwischen der Gerber- und der Blücherbrücke soll erhöht und diese Arbeit in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen hierüber liegen im Bauamt aus, woselbst auch die Preisforderungen bis

Montag den 23. bis 30. M. Abends 5 Uhr verzeichnet und unterschrieben, mit der Aufschrift: "Ufermauer der Parthe" versehen, einzutragen sind.

Leipzig, am 16. Juli 1877.

Des Raths Bau-Deputation.

Vorlesungen entzogen worden ist, mit der Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre absolut Nichts zu thun haben, sondern das es für einzig und allein um die Frage handelt, ob eine wissenschaftliche Körperheit es dulden darf und soll, daß ihre eigenen Mitglieder dazu genutzt werden, ihre Mitglieder und ihre geläufigen Einrichtungen zu lästeren und zu schmähen. Nach langjähriger, aus männlichen wissenschaftlichen und rein menschlichen Rücksichten geübter Sorge und Nachsicht dat es die philosophische Fakultät mit ihrer Ehre nicht mehr für verträglich erachtet, jenes gefährliche Treiben zu dulden, und der Cultusminister hat ihm demgemäß gestillten Antrage in Übereinstimmung mit den Statuten der Universität entsprochen. Nicht mit dieser Republik! Es lebe die Republik! Drauf! Vielleicht gelingt's." Was würde wohl die Folge sein, wenn die unumwundene Forderung der französischen Arbeiter zur Revolution und zur Errichtung der Commune der Anschauung der Mehrheit des deutschen Volkes entspräche? Der Krieg wäre in fächerförmiger Weise unvermeidlich sein.

In Mainz stand am 18. Juli die Übergabe der Peitsche des Bischofs Ketteler aus der Wohnung nach dem Dome statt. An dem Tage beteiligten sich die Bologine der katholischen Schulen und des Katholikenhauses, die Mitglieder der Katholikenvereine, die Buchhandelsmeister des Domes, ferner die Geistlichkeit, die anwesenden auswärtigen Bischöfe, die Anverwandten des Bischofs und die Spitäler der Militär- und Civilbehörden. Der Hofmarschall Westerweller vertrat den Großherzog, der Ministerialrat Weber die Regierung. Nach dem Trauertag im Dome erfolgte die Beisehung der Peitsche in der St. Marienkapelle.

Aus Brüssel, 18. Juli, wird gemeldet: Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland sind heute aus Ostende hier eingetroffen und haben dem König und der Königin einen Besuch abgestattet. Um 3 Uhr lehrten dieselben nach Ostende zurück.

General Klapka, einer der eifrigsten Parteigänger der Pforte, hat sich dem Wiener Correspondenten der "König. Zeit" gegenüber anlässlich der Meldungen über den russischen Balkanübergang dahin ausgesprochen, daß er das militärische Roß der Türkei in Europa für besiegt halte. Der Balkan sei, Dank der beispiellosen Tapferkeit der türkischen Führer, so gut wie verloren, die Russen jedoch würden sich erst weiter herausstellen müssen: zunächst ist es überaus wichtig, daß es den Russen so über jede Erwartung rasch und leicht gelingen soll, auch nur an einem Punkte die vermeintlich starke Verteidigungslinie der Türken zu durchbrechen. Die Gestaltung und die Ausübung der Kriegsführung in Europa erscheinen dadurch wesentlich verändert. Gleichzeitig haben die Russen noch einen anderen großen Erfolg zu verzeichnen, indem sie Niropolis an der Donau gegen die sich mit größter Tapferkeit verteidigende Besatzung mit stürmender Hand erobert und dabei lebhaft den Türken mit ihrem Paßschiff gefangen genommen haben. Die nächste Zeit schon dürfte weitere entscheidende Wendungen auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz bringen.

Die sozialdemokratische Presse wetteifert mit der ultramontanen, die national geistigen Blätter der Kriegsbevölkerung gegen Frankreich anzugreifen. Wenn die Ultramontane diese Anklage erheben, so begeben sie freilich eine große Unzulänglichkeit, sinnieren ihre Hauptorgane unmittelbar nach dem 16. Mai über die wahre Ziele der Macher derselben keinen Zweifel gelöst zu haben; aber man kann zugeben, daß sie diese